

# Terrorismus und religiöse Transzendenz

**Systemtheoretische Überlegungen und Perspektiven, oder:  
nicht-fundamentalistische Antworten auf fundamentale Fragen<sup>1</sup>  
von KLAUS MÜCKE**

Klaus Mücke ÖkoSysteme Verlag Potsdam 2004

---

<sup>1</sup> Dieser Artikel basiert auf einem Vortrag, der am 04.10.2003 auf dem Deutschen Psychologentag gehalten wurde. Der Psychologenkongress stand unter dem Titel „Menschen und Politik in Krisen – Chancen aus psychologischer Sicht“ und fand vom 2. bis 5. Oktober 2004 in Bonn statt.

Über alle Rechte der deutschen Ausgabe verfügt  
Klaus Mücke ÖkoSysteme Verlag und Verlagsbuchhandlung Potsdam  
Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages  
Satz: Klaus Mücke

**Übersicht:** Die wesentlichen **Bedingungen**, die **für terroristische Taten aus religiös-fundamentalistischen bzw. machtpolitischen Hintergründen** verantwortlich gemacht werden können, werden **aus systemischer Perspektive** untersucht. Dabei werden sowohl **ideologisch-religiöse Motive** beleuchtet und auf die **Gefahren des staatlichen Gegenterrors** hingewiesen, die den Terror nicht eindämmen, sondern aufrechterhalten und verschärfen. Es werden schließlich **Anregungen** gegeben, auf welche Weise der Terrorismus mit großer Wahrscheinlichkeit eingedämmt bzw. sogar zum Verschwinden gebracht werden kann. Für eine solche Realisierung effektiver Maßnahmen der **Befriedung des Terrors** stehen allerdings – das soll nicht verhehlt werden – die Chancen zur Zeit äußerst schlecht, doch die Zeiten können sich ändern.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitende Bemerkungen .....	4
2. Vorbemerkung .....	6
3. Begriffsklärung und das systemische Grundgesetz der Isomorphie ...	7
4. Terror und Gegenterror als wachsende Gefahr .....	11
5. Religiöse Transzendenz und Terrorismus .....	12
5.1 Terroristische Todessehnsucht und Erlösungsgedanke .....	13
5.2 Terroristische Todessehnsucht aus Liebe zu ermordeten Vorfahren .....	15
5.3 Terroristische Todessehnsucht und Weltabgewandtheit .....	16
6. Fazit und Zwischenbilanz .....	19
7. Die nicht-terroristische Bekämpfung des Terrorismus .....	20
8. Literatur: .....	23

## 1. Einleitende Bemerkungen

*Was man mit Gewalt gewinnt, kann man nur mit Gewalt behalten.*

*Mahatma Gandhi*

*Mit der Waffe in der Hand lässt sich schlecht für eine bessere Welt kämpfen.*

**Terrorismus**, der so genannte **Krieg gegen den Terrorismus** und das **Problem der religiösen Transzendenz** sind heikle und politisch brisante Themen, bei denen es leicht zu Missverständnissen kommen kann und man verführt wird, in der **Diskussion** ebenfalls einen **Krieg** um die vermeintlich richtige **Weltsicht** bzw. – wie die Systemiker sagen – **Wirklichkeitskonstruktion** mit „schlagenden“ **Argumenten** zu führen. Aus diesem Grunde möchte ich an die **Bedachtsamkeit und Vorsicht der Diskutierenden** appellieren und daran erinnern, dass wir **immer etwas anderes hören**, als **gesagt** wurde und dass einerseits die **Bedeutung einer Botschaft allein der Empfänger dieser Botschaft bestimmt**, wobei es natürlich andererseits nicht beliebig ist, was der Sender sagt. Und so möchte ich meinen Vortrag mit einem Zitat HUBERTO MATORANAS beginnen, der sagte: „**Ich bin ganz verantwortlich für das, was ich sage, aber nicht für das, was Sie hören.**“

Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang eine banale Frage, nämlich die Frage, wie es kommt, dass **viele** – also in diesem Falle Sie, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer – **einem** – also mir – wie ich hoffe – zuhören und welche **Auswirkungen** ein derartiger **Kontext** bzw. ein derartiges Setting in der Regel nach sich zieht. Es scheint, dass Menschen in einem derartigen Kontext ihr Bedürfnis nach **Gemeinsamkeit, gemeinsamer Orientierung und Geborgenheit im Aufgehen in der Menge** befriedigen.

Systemtheoretisch betrachtet führt es zu einem – wie ich es bezeichnen möchte – „**gerichteten Zugehörigkeitssystem**“, also einem **System**, das sich **nach einer einzigen Person** – also der Person des Redners/der Rednerin – und den Themen, die sie vorgibt, zumindest mit großer Wahrscheinlichkeit **ausrichtet**. Sie führt fast zwingend zu einer **impliziten Massensuggestion**, nämlich zu dem **Glauben, alle teilen die gleiche Realität**, also die Wirklichkeitskonstruktion, die vom Redner/von der Rednerin vorgegeben wird. Dieses vermutete **Teilen einer als richtig und wahr anerkannten Wirklichkeitskonstruktion**, die im **religiösen Kontext** als von Gott gegebene **Offenbarung** bezeichnet wird, führt ebenso zwangsläufig und unmittelbar zur **Formierung und Zurichtung des Gewissens**: Man findet nun mit großer Wahrscheinlichkeit moralisch gut, was der Redner/die Rednerin und damit vermeintlich die Masse für gut hält, und hält das für moralisch

verderblich oder schlecht, was der/die Redner/in und damit vermeintlich die ihm zuhörende Masse verurteilt.

Aus der **Zu-hörer-schaft** wird damit ein Zuge-**hörig**-keitssystem, in dem die Einzelnen und ihre Gewissen leicht dem/der herausgehobenen Redner/in zuhören, ihm/ihr **horchen** und schließlich – im schlimmsten, aber häufig zu beobachtenden Fall – **gehörchen**. In einem derartigen Kontext fällt es äußerst schwer, sich diesem Gruppendruck zu entziehen, besonders dann, wenn der/die Redner/in als bedeutende oder charismatische Persönlichkeit eingeführt wurde. **Der/die Redner/in**, der/die sich eins weiß mit der Masse und von ihr eine Sonderrolle zugestanden bekommt, unterliegt ebenfalls einer **narzisstischen Verführung**, nämlich dem Glauben, dass – weil ihm/ihr zugehört wird – er/sie nun einen **besonderen Zugang zur Wahrheit** haben müsse, die ihm/ihr **von Gott, der Vorsehung**, seiner besonderen **phänomenologischen Wahrnehmung** oder wem oder was auch immer zukommt.

Womit wir zumindest bei einem Aspekt unseres Themas sind; denn jeder so genannte **religiöse und politische Führer** bleibt das nur, solange er seine **Anhänger/innen bzw. Wähler/innen** von seiner Wirklichkeitskonstruktion überzeugen kann, womit er auf diese hier beschriebene **Macht der Massensuggestion angewiesen** ist, die implizit mit der öffentlichen Rede einhergeht und von jedem Massenmedium mittransportiert wird. In diesem Sinne wären auch die Massenmedien, die ja bekanntlich meinungsbildend sind, äußerst kritisch zu betrachten.

Ich weiß nun nicht, ob ich nicht einen Fehler begehe, wenn ich Sie dazu auffordere, bei meinem Vortrag dieser **Massensuggestion** zu **widerstehen** und davon auszugehen, dass Sie in einer anderen Realität leben als ich und in einer anderen Realität als Ihre Nachbarn. **Und dass Ihre Realität genau so viel zählt, wie die Realität eines Redners/einer Rednerin.**

## 2. Vorbemerkung

Die **Terroranschläge vom 11.09.2001** auf das **World Trade Center** und das **Pentagon** in den U.S.A. und die bis heute spürbaren und **eskalierenden Reaktionen** darauf sind der Anlass für die folgenden **systemisch-psychologischen** und **systemtheoretischen Überlegungen**. Es soll hier der Versuch gemacht werden, mit Hilfe des **systemischen Instrumentariums** – also der **Systemtheorie** und den daraus abzuleitenden **systemischen Lösungsinterventionen**, solche **mörderischen Konflikte** zu analysieren, **Hypothesen** und **Schlussfolgerungen** zu entwickeln und **Anregungen** zu liefern, wie sich solche – in letzter Konsequenz uns alle bedrohenden – **Auseinandersetzungen vermeiden** lassen und – falls das nicht möglich sein sollte – wie sie **eingedämmt bzw. gelöst werden** können.

Es wurde in den **Medien** verbreitet, dass der **Anschlag ein Anschlag gegen die Freiheit und gegen die Demokratie** war. Aus systemischer Sicht können derartige **terroristische Anschläge** per se niemals derartige Auswirkungen haben, denn sie sind zunächst nichts anderes als **Anschläge gegen Menschen**. Ob sie auch Anschläge gegen Freiheit und Demokratie werden, entscheidet **allein die Reaktion auf sie**.

### 3. Begriffsklärung und das systemische Grundgesetz der Isomorphie

Um von den gleichen Voraussetzungen auszugehen, müssen wir zunächst den Begriff „Terror“ bzw. „Terrorismus“ klären: **Terror bzw. Terrorismus** lässt sich meines Erachtens mit WALTER LAQUEUR (1987, S. 95) und NOAM CHOMSKY (2003b, S. 20f) nur **allgemein definieren**. Danach kann „Terror“ als Akt des Terrorismus bezeichnet werden, bei dem es um die **systematische Anwendung bzw. Androhung** von Gewalt wie Mord, Entführung, Folter, Verletzung und Zerstörung geht, mit der versucht werden soll, **politische Ziele durchzusetzen bzw. zu erpressen**. In der Regel wird Terrorismus von einer Gruppe von Menschen ausgeübt, die sich im Recht zu wissen glaubt und die sich gegen den von ihnen angenommenen Feind in einer schwächeren Position befindet. Terroristische Maßnahmen können aber auch von einer Position der Stärke ausgeübt werden. **Hinter jeder terroristischen Handlung** steht der im wahrsten Sinne **mörderische Grundsatz**: „**Der Zweck heiligt die Mittel.**“

Wenn wir von dieser Definition ausgehen, dann handelt es sich also **bei terroristischen Handlungen** nicht um **Kriegshandlungen** im engeren Sinne, **sondern um Verbrechen**. Dass sie als **kriegerische Handlungen** wahrgenommen wurden, hat im Wesentlichen mit folgenden Faktoren zu tun: **Erstens** mit der **Monstrosität** und den furchtbaren Auswirkungen **der vollkommen überraschenden Anschläge**. **Zweitens** mit der **internationalen Verbreitung terroristischer Vereinigungen**, die **drittens** in einem scharfen **Gegensatz zu kulturellen Werten der westlichen Welt** stehen und **viertens** den **Islam** von einem **religiösen Fundamentalismus** aus betrachten.

Diese Wahrnehmung der **Terrorakte** als **Kriegserklärung gegen die westliche Zivilisation bzw. die Zivilisation schlechthin** ist sicherlich auf der **metaphorischen Ebene** nur zu verständlich, auf der **Ebene der Handlungswirklichkeit** ist sie allerdings äußerst problematisch und hat zu dem verhängnisvollen Begriff des **Krieges gegen den Terrorismus** geführt, der – wendet man die eingangs angeführte Definition von Terrorismus an – **ebenfalls ein terroristischer Akt** ist, selbst wenn er von **Großmächten wie Russland in Tschetschenien** bzw. den **Vereinigten Staaten in Afghanistan und dem Irak** geführt wird. Der Krieg gegen den Terrorismus wird allerdings nur deswegen **auf der internationalen Ebene nicht als Terror** bezeichnet, weil man sich vor dem möglichen **Terror** dieser Mächte, die mit einem **atomaren Overkill** die gesamte Menschheit vernichten können, so bedroht fühlt, dass man darüber lieber schweigt. Der Politologe MICHAEL STOHL hat dazu Folgendes bemerkt: „Wir müssen erkennen, dass durch

stillschweigende Übereinkunft – und **es sei betont: nur durch stillschweigende Übereinkunft** – die Androhung oder Anwendung von Gewalt durch Großmächte normalerweise als diplomatische Nötigung und nicht als Form des Terrorismus beschrieben wird“ (STOHL zit. nach CHOMSKY 2003b, S. 21). Als Beispiel für eine geradezu lehrbuchmäßige **Illustration internationalen Terrorismus** erwähnt CHOMSKY das von Admiral SIR MICHAEL BOYCE verkündete Ultimatum der Briten und Amerikaner an die afghanische Bevölkerung, dass „die Vereinigten Staaten und Großbritannien ihre Angriffe gegen Afghanistan solange fortsetzen würden, bis das Land eine andere Führung hat“ (CHOMSKY 2003a, S. 17).

Es gibt in der **modernen Systemtheorie** den Begriff der **Isomorphie**, der so etwas wie ein **systemisches Grundgesetz zwischen Aktion und Reaktion** bezeichnet. Es kann meines Erachtens wesentliche Kenntnisse hinsichtlich der beobachteten Reaktion auf den international operierenden Terrorismus liefern und Hinweise geben, auf welche Art und Weise und auf welcher Systemebene reagiert werden sollte, um weltweit die terroristische Gewalt wirksam einzudämmen und zum Verschwinden zu bringen.

Um jetzt noch einmal Missverständnissen vorzubeugen: Es ist absolut keine Frage, dass die **Terrorangriffe** islamistischer Gruppierungen der jüngsten Zeit menschenverachtend und aufs Schärfste **zu verurteilen sind** und dass auf sie von der **Weltgemeinschaft reagiert werden muss**. Doch sollte die **Bekämpfung des Terrors nicht als Krieg** stattfinden, der nur zu neuem Terror führt – wie man das jeden Tag in **Afghanistan, dem Irak, Palästina** und **Israel** erleben kann. Wie Sie aus systemischer Sicht aussehen sollte, werde ich später zu beschreiben versuchen.

Doch nun wieder zurück zu unserem **systemischen Grundgesetz der Isomorphie**: Im zwischenmenschlichen Kontakt erleben wir in der Regel eine **Strukturgleichheit** zwischen dem **gezeigten Verhalten** und **unserer Reaktion** darauf: Ist uns jemand **freundlich** gesonnen, **reagieren wir** ebenfalls eher **freundlich, beschimpft** uns jemand, **beschimpfen wir** ihn ebenfalls. **Wir können sagen, das gezeigte Verhalten verführt uns dazu, genau so zu reagieren, dass wir es mit unserer Reaktion aufrechterhalten**. Man könnte dieses Gesetz deswegen auch als **Trägheit der Interaktion in bzw. zwischen sozialen Systemen** bezeichnen.

Das **Gesetz der Isomorphie** wird besonders dann **relevant**, wenn es sich um **problematische bzw. unerwünschte Verhaltensweisen** handelt: So geraten wir ebenfalls sehr schnell in **Panik**, wenn andere **panisch reagieren**, und es kommt im Extrem zu einer **Massenpanik**, in deren Verlauf dann andere Menschen niedergetrampelt werden. Wenn sich jemand **feindselig** gegen uns verhält, haben wir ebenfalls die unwillkürliche Tendenz

bzw. werden von dem feindseligen Verhalten dazu verführt, in gleicher Weise **feindselig zu reagieren**. Das führt dann im Ergebnis zu folgender und für unser Thema besonders relevanten Beobachtung: ***Je heftiger man einen Feind bekämpft, umso ähnlicher wird man ihm.*** Auch das alttestamentarische Gebot „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ geht nicht nur von dieser Isomorphie aus, sondern fordert sie sogar noch und führt damit mit großer Wahrscheinlichkeit zu **symmetrisch eskalierenden Verhaltensmustern**.

Häufig lässt sich feststellen, dass **Menschen, die sich** gegen etwas **empören**, oft gar nicht bemerken, dass sie sich in bestimmten Punkten genauso verhalten, wie diejenigen, gegen die sie sich empören; so kommen beispielsweise – wie ich an anderer Stelle (vgl. MÜCKE 2004) bereits erwähnt habe – solche Fehlleistungen zustande wie der Titel **„Aus dem Wörterbuch des Unmenschen“** (*kursiv – K.M.*)“ von DOLF STERNBERGER (1991), der den menschenverachtenden Sprachgebrauch der Nationalsozialisten sehr verdienstvoll unter die Lupe genommen hat, aber – vollkommen selbstvergessen – nicht bemerkt, dass er sich selbst dieses – in Anführungszeichen – „Sprachschatzes“ bedient, wenn er nun den Nationalsozialisten ihr Menschsein abspricht und sie als **Unmenschen** bezeichnet.

Glücklicherweise sind Menschen nicht nur von äußeren Einflüssen und Faktoren bestimmt, sondern können aufgrund ihrer **individuellen autopoietischen Struktur** (vgl. Maturana) **autonom** reagieren. Das von HUBERTO Maturana entwickelte **Konzept der Autopoiese** geht nämlich davon aus, dass das **psychische System so wie der Organismus** eines Lebewesens als Ganzes ein **sich selbst erzeugendes System** ist, das **aufgrund** seiner **internen Struktur** bestimmt, wie es mit äußeren Reizen umgeht. **Damit** liefert dieses Konzept gleichzeitig das entscheidende Merkmal der Unterscheidung zwischen lebender und toter Materie, lebenden und toten Systemen.

Als Menschen sind Sie deswegen niemals gezwungen, diese problemaufrechterhaltenden oder sogar problemverschärfenden **Verführung der Isomorphie** zu folgen, sondern können andere – auf eine konstruktive Art und Weise verstörende – Akzente setzen bzw. Verhaltensweisen zeigen. Sie könnten beispielsweise, **wenn jemand Sie** aufs Übelste beschimpft, **Gelassenheit zeigen** und **sich daran erinnern**, besonders **liebevoll mit sich umzugehen**. Oder Sie könnten ihm sagen, dass er sich doch bitte nicht seinen Tag vermiesen soll; denn letztlich schadet er am meisten sich selbst mit seiner aggressiven Stimmung. Infolge Ihrer autopoietischen psychischen Selbstorganisation entscheiden **Sie mit Ihren** Antworten, ob Sie in der **angebotenen Welt leben** wollen oder in einer **anderen Welt**, die Ihnen **vielleicht gerechter wird**. Damit kann man ebenfalls auf der **politischen Ebene**

auf den entsprechenden **Systemebenen** entscheiden, ob man in einer **Welt des Terrors und Gegenterrors** leben will, oder in einer Welt, die den **Terror generell ächtet**, und zwar egal von wem der Terror ausgeübt wird.

## 4. Terror und Gegenterror als wachsende Gefahr

Extrapoliert man die derzeitige **globale Entwicklung**, muss man zur Schlussfolgerung kommen, dass über kurz oder lang ein **enormes Zerstörungspotential** in Form von **Massenvernichtungsmitteln** und so genannten **intelligenten Waffensystemen** in die Hände von Menschen, Organisationen bzw. Staaten gerät, die nicht davor zurückschrecken, diese Mittel auch einzusetzen. Leider gilt: **Alles, wozu Menschen in der Lage sind, werden sie irgendwann einmal tun – man muss nur lange genug warten.**

Stellen Sie sich eine Welt vor, in der jeder Mensch über die **technischen Möglichkeiten** verfügen würde, den **Planeten in die Luft zu sprengen**, was glauben Sie, wie lange es dauern würde, bis das der Fall sein wird? Jahre, Monate, Tage oder Sekunden? Sehr wahrscheinlich wird es kaum den Bruchteil einer Sekunde brauchen und die Erde würde in Stücke fliegen.

*Ein Motiv für eine solche Handlung* lässt sich in dem Bedürfnis nach **religiöser Transzendenz** lokalisieren: Wenn also Menschen davon überzeugt sind, dass die **égentliche Erlösung der Menschheit** darin besteht, möglichst schnell alle irdischen Hüllen abzustreifen, um in das **himmlische Paradies** einzukehren. Wer – unter solchen Prämissen – plant, die **Menschheit und sich auszulöschen**, könnte sich dann noch – **so logisch wie abwegig – als Heilsbringer und Retter der Menschheit** erleben.

Doch der Weltgemeinschaft droht – wie bereits festgestellt – nicht nur **Gefahr** von Seiten derartiger **religiös-fundamentalistischer Ideologien** (Wirklichkeitskonstruktionen) und ihren darauf basierenden terroristischen Handlungen, sondern – infolge des bereits beschriebenen **systemischen Grundgesetzes der Isomorphie** in zumindest gleichem, doch womöglich noch größerem Maße – ebenfalls von den **Reaktionen auf sie**.

## 5. Religiöse Transzendenz und Terrorismus

Zu Beginn dieses Vortrages habe ich **die anscheinend ganz banale Frage** gestellt, wie es kommt, dass viele Menschen so gerne einem einzigen zuhören; jetzt möchte ich noch eine **zweite banale Frage** stellen, wobei sich danach – wie ich hoffe – herausstellen wird, dass vermeintlich **banale Fragen** in Wirklichkeit **basale, also fundamentale Fragen** sind, mit denen sich besonders die **Religionen** seit Jahrtausenden beschäftigen. Es handelt sich um die Frage: **„Warum ist etwas und nicht vielmehr nichts?“** Im Grunde bildet diese Frage den **eigentlichen Ursprung der Religionen** und führt schnell zu einem **Schöpfungsgedanken**, also zu dem Gedanken, etwas habe die Welt geschaffen. Dieses Etwas wurde bzw. wird als **höheres Wesen** gedacht und **Gott** genannt.

Als Menschen mit einem **Anfang**, unserer **Geburt**, und einem **Ende**, unserem **Tod**, können wir uns – wohl auch aufgrund der beschriebenen **Isomorphie** – kaum vorstellen, dass die **Welt als Ganzes ohne Anfang und Ende auskommen** könnte. Menschen haben dieses Problem mit der **Einführung eines Gottes** zu lösen versucht, wobei sie es sich **verbieten mussten, bei Gott selbst die Frage nach Anfang und Ende** zu stellen.

In dieser Frage nach dem **Warum der Existenz** steckt gleichzeitig die **Grundlage jeder Ethik**, die sich erschließt, wenn man sie auf die **Erde** bzw. in die **Menschenwelt** holt und sie mit dem **menschlichen Wollen** verbindet, indem man sie zunächst wie folgt formuliert: **„Soll etwas und nicht nichts sein?“** Wenn man diese Frage nun weiter auf die Existenz des Lebens bezieht, so stellt sie sich folgendermaßen: **„Soll Leben und nicht der Tod sein?“** Oder anders formuliert: **„Ist Leben besser als der Tod?“** Diese Frage spricht sofort das **Problem der religiösen Transzendenz** an, also die Beschäftigung mit dem, was sein wird, wenn wir gestorben sind.

Hinter den **terroristischen Selbstmordattentaten** steht eine **terroristische Todessehnsucht**, deren Hintergründe bzw. Motive ich im Folgenden beschreiben werde.

## 5.1 Terroristische Todessehnsucht und Erlösungsge-danke

*Das Verfolgen so genannter „höherer Ziele“ führt früher oder später zwangsläufig zu „niederen“ Handlungen.*

Hätte sich ein gütiger und liebender Gott den Menschen in ihren Heiligen Büchern offenbart, es wären ganz andere Schriften geworden: Alles andere als göttlich finden sich in ihnen zutiefst menschliche Sichtweisen – sie sind **Werke von Schatten und Licht**, von **Vernichtung und Erlösung**, von **Krieg und Frieden**, von **Rache und Versöhnung**, von **Hass und Liebe**. Nichts Menschliches ist ihnen fremd. **Mörderische Gewalt, Folter und Unterdrückung** lassen sich mit ihnen **ebenso rechtfertigen** wie **Frieden, Achtung vor der Natur** (Ehrfurcht vor der „Schöpfung“) und **Liebe zu den Menschen und zum Leben** im Allgemeinen.

Religionen gelten im Allgemeinen als Stifter ethischer Normen und Werte, die für das friedliche Zusammenleben der Menschen von wesentlicher Bedeutung waren und sind. Von ihnen stammen so hilfreiche und lebensbejahende Regeln bzw. Aussagen wie **„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“**, die Goldene Regel **„Was du nicht willst, das man dir tut, das füge auch keinem anderen zu.“** Oder aus dem Koran: **„Wer einen Menschen tötet, der tötet alle Menschen. Wer einen Menschen rettet, der rettet alle Menschen.“**

Wie kommt es nun, dass gerade **Religionen, die Liebe und Frieden predigen** und auch verbreiten sollten, sich zu **destruktiven**, ja (selbst-) **mörderischen**, Ideologien und **Gemeinschaften** entwickeln? Es scheint im **Wesen der Religionen**, insbesondere der **Offenbarungs- und Erlösungsreligionen** zu liegen, dass sie – wie sonst keine anderen Wirklichkeitskonstruktionen – unter bestimmten gesellschafts-historischen Bedingungen zum **Morden von Menschen** auffordern und ideologisch dazu in der Lage sind, den **Selbstmord als äußerste Aufopferung** für einen **„höheren Zweck“** zu **verklären**, so dass Selbstmörder/innen, die andere Menschen mit in den Tod reißen, zu Märtyrern werden, wie das beispielsweise von den Al Qaida Terroristen um MOHAMMED ATTA demonstriert wurde, zur Zeit verschiedene religiös motivierte palästinensische Gruppierungen in Israel fast täglich praktizieren und auch in dem blutigen Geiseldrama durch Tschetschenen im Moskauer Theater der Fall war.

In der Terroranleitung für Mohammed Atta beispielsweise heißt es: „Dies ist die Stunde, in der du Gott treffen wirst. Bete zu Gott, Gott hilf mir, dies zu tun. [...] Wenn du im Flugzeug bist, solltest du zu Gott beten, denn

du tust dies für Gott. Wie der allmächtige Prophet sagt, ist eine Tat für Gott besser als die ganze Welt. [...] Bete, bete, bete, damit du nicht schwankend wirst und aus Angst dein Vorhaben aufgibst. Öffne dein Herz, heiße den Tod im Namen Gottes willkommen“ (zit. nach GEIBLER 2003, S. 89).

**Offenbarungsreligionen** sind dadurch gekennzeichnet, dass sie einen **unbedingten Wahrheitsanspruch** haben, den sie aus einer direkten göttlichen Offenbarung (**Gnosis**) ableiten und legitimieren. Jeder Mensch, der diesen Wahrheitsanspruch nicht teilt, wird damit zum Ketzer, zu einem Verräter an der Sache Gottes. In den Augen derart Gläubiger wurde und wird das häufig als todeswürdiges Verbrechen geahndet, wie die Verfolgungen und Todesurteile durch die so genannte **„Heilige Inquisition“** des Mittelalters, die Verfolgung der Schriftsteller RUSHDIE und TASLIMA NASRIN mit der **„Fatwa“** bzw. aktuell der **Terror islamischer Fundamentalisten** eindrücklich belegen.

Jede **Offenbarungsreligion** ist gleichzeitig auch eine **Erlösungsreligion** oder – wenn man logisch schließt – eine **Verdammungsreligion**, wobei es darum geht, durch bestimmte Handlungen (heldenhaftes Kämpfen, Exerziten, Gebete, Übungen, Rituale etc.) dafür zu sorgen, dass man nach dem physischen Tode die Hölle vermeiden und in den paradiesisch vorgestellten Himmel eingehen kann. Im Kampf gegen die russischen Besatzer von Afghanistan zu Beginn der 80er Jahre wurden beispielsweise nach einem Bericht von PETER SCHOLL-LATOUR eine Gruppe Mudschahidin von ihrem Anführer ABDUL WADUD mit folgenden Worten zur Schlacht angefeuert: „Ihr seid die glücklichsten Menschen auf Erden! Euch stehen nur zwei Wege offen. Entweder ihr überlebt als Sieger und werdet als Ghazi von allen Gläubigen hoch geehrt, oder ihr sterbt als Märtyrer des Glaubens, als Schahid, und dann findet ihr Einlass zu den Verheißungen des Paradieses.“ Und ein usbekischer Unterführer setzte diesen religiösen Appell mit dröhnender Stimme und folgenden Worten fort: „Und saget nicht, dass derjenige tot sei, der auf dem Wege Allahs streitend gefallen ist – nein, in Wahrheit – er lebt!“ (SCHOLL-LATOUR 2002, S. 107f).

**Offenbarungs- und Erlösungsreligionen** sind in ihrer **fundamentalistischen Auslegung** von der **Ablehnung irdischer Freuden** – insbesondere und vor allem sexueller Bedürfnisse – durchdrungen, wodurch sie gleichzeitig das **Bedürfnis nach Erlösung** von den **dadurch entstehenden irdischen Qualen verstärken** bzw. erst **hervorrufen**. In diesem Sinne bilden sie ein **perfektes in sich geschlossenes System**, in dem sie selbst das **Bedürfnis** – zusätzlich zu den realen Qualen der gesellschaftlich Benachteiligten oder Unterdrückten – **nach Erlösung hervorrufen**. So haben sie die starke Tendenz, die **individuelle Welt ihrer Anhänger/innen in eine Hölle** zu verwandeln, indem sie praktisch alle **lebensbejahenden Äußerungen**

einem strengen Reglement unterwerfen, sie **einschränken** oder gänzlich **unterdrücken**. Wird bei dieser Reglementierung eine bestimmte Grenze überschritten, so entwickelt sich fast zwangsläufig eine **Todessehnsucht**.

Das Testament MOHAMMED ATTAS, des Anführers des Selbstmordkommandos auf das World Trade Center, gibt ein eindrückliches Beispiel, wie stark die Lebens- und in deren Gefolge Frauenverachtung bei ihm war, so dass notgedrungen sein Leben zur Qual wurde und die vermeintliche Erlösung für ihn im Tod lag. Er schreibt: „[...] 5. Ich kann auch nicht gutheißen, dass sich Schwangere und andere unreine Personen von mir verabschieden. 6. Es sollen keine Frauen in mein Haus kommen, um ihr Beileid für meinen Tod zu bekunden. [...]“ (taz vom 01.10.2001, S. 5).

## 5.2 Terroristische Todessehnsucht aus Liebe zu ermordeten Vorfahren

Es gibt noch ein anderes **Motiv für die terroristische Todessehnsucht, das durch Krieg gegen den Terrorismus** immer wieder infolge gewollter oder ungewollter Tötungen **vervielfältigt** wird: Es ist die **Sehnsucht, den ermordeten Familienangehörigen bzw. geliebten Personen aus Liebe in den Tod zu folgen**, um ihnen nahe zu sein bzw. sich wieder mit ihnen zu vereinigen.

Für diese Form der terroristischen Todessehnsucht sind die Taliban ein sehr anschauliches Beispiel. Eltern und andere Angehörige der Taliban sind dem Krieg gegen die sowjetischen Besatzungstruppen in Afghanistan zum Opfer gefallen, so dass sie als Kriegswaisen in Pakistan in Koranschulen aufgenommen und unterrichtet wurden. In der systemischen Psychotherapie ist bekannt, dass ein starkes Motiv, sich umzubringen, darin besteht, nach dem Tode mit den geliebten Personen wieder vereinigt zu sein. Wenn man die meisten geliebten Angehörigen verliert, bekommt das Jenseits mehr Gewicht als das Diesseits.

Aber auch die jungen tschetschenischen Frauen, die im Krieg gegen die russische Armee ihre Ehemänner, Geschwister oder Eltern verloren und nun mit Sprengstoffgürteln die Geiselnahme in dem Moskauer Theater verübt haben, sind hierfür ein erschreckendes Beispiel. Und auch hier zeigte sich der **Terror der russischen Staatsmacht**, als die betäubten und vollkommen wehrlosen Frauen durch gezielte Kopfschüsse aus der Nähe ohne Gerichtsverhandlung und ohne jeden Skrupel hingerichtet wurden.

## 5.3 Terroristische Todessehnsucht und Weltabgewandtheit

Dass sich ausnahmslos **alle Religionen** mit der Frage beschäftigen, was nach dem irdischen Leben passiert, gehört zu ihrem unverzichtbaren **Wesenskern**. Damit beschäftigen sie sich mit dem **Jenseits** oder anders ausgedrückt: **der Transzendenz des Diesseits**. Aufgrund dieser wesensmäßigen Voraussetzung von Religion überhaupt, steht sie – wie keine Wirklichkeitskonstruktion sonst – sehr stark in der Gefahr, sich der **diesseitigen Welt gegenüber ablehnend und feindselig** zu verhalten und sich – konsequenterweise – einerseits in ein **Weltvernichtungs- und andererseits gleichzeitig in ein Selbstmordprogramm** zu verwandeln. **In diesem Sinne wird eine Religion immer dann destruktiv, wenn sie dem Jenseits Vorrang vor dem Diesseits zumisst**. So schreibt HANS JONAS in seinem 1934 erschienenen Werk „Gnosis und spätantiker Geist“:

„Die Gnosis [...] nimmt den Menschen [...] aus aller Selbigkeit mit der Welt, die nur noch nackte Welt ist, heraus und stellt ihn ihr (der ganzen Welt) als schlechthin anderes gegenüber [...] Als solchem ist ihm die Welt unterschiedslos das Fremde; so etwas wie Verwandtschaft ist hier, wo letzte Verschiedenheit des Ursprungs waltet, gar nicht und mit keinem Teile des Alls möglich [...]“ (JONAS 1984, S. 170).

Der griechische Begriff „Gnosis“ heißt übersetzt **Wissen bzw. Erkenntnis** und bezeichnet religionswissenschaftlich eine bereits in der Antike entstandene Religion, die sich auf einen **Urmythos** beruft, der den Anspruch **absoluter Erkenntnis und Wahrheit** erhebt und damit eine der „reinsten Formen“ eines **religiösen Weltvernichtungsprogramms** darstellt. Dieser Urmythos lässt sich wie folgt charakterisieren:

„In der Welt herrschen *zwei Prinzipien*: Einerseits das *Reich göttlichen Lichts* und andererseits das *Reich teuflischer Finsternis*. Es besteht ein absoluter *Gegensatz zwischen Gut (Licht) und Böse (Finsternis)*, der den Lauf der Weltgeschichte linear von einem bestimmten Anfang bis zu einem bestimmten Endziel bestimmt. Zu Beginn der Welt waren Licht und Finsternis vollkommen voneinander geschieden. Die eigentliche Weltgeschichte beginnt mit einer – meist weiblich initiierten (bzw. einer *irdischen* – K.M.) – *Verführung der Lichtgestalten* und ihrem dadurch bewirkten Sturz in die Finsternis, wobei sich die beiden Prinzipien des Lichts und der Finsternis miteinander *vermischt* haben, deren Resultat unter anderem der Mensch ist. Das Ziel der Weltgeschichte sei es nun, Licht und Finsternis wieder zu *entmischen, das Licht zu erlösen*. Doch die finsternen Mächte versuchen, diese Entmischung zu vereiteln, indem sie die Menschen mit Schlaf, Rausch, sexueller Verführung und dem Lärm der Welt *betäuben*. Es bedarf deswegen einer charismatischen – menschlichen oder göttlichen – *Rettergestalt*, um das Licht dadurch zu erwecken, dass man den gesamten Weltprozess und damit die gegenwärtige tragische Weltsituation *erkennt* (Gnosis). Da diese Gnosis eine Botschaft aus dem reinen (väterlichen) Lichtreich

diese Gnosis eine Botschaft aus dem reinen (väterlichen) Lichtreich sei, wird sie als *Erleuchtung*, als *Ruf* aus Lichtwelten verstanden, die als *transzendente* Botschaft mit irdischen Mitteln *nicht anfechtbar* sei, sondern höhere, übersinnliche Erkenntnis, und damit *absolute* Wahrheit.

So wie in der äußeren Welt vollziehe sich auch dieser Prozess der Gnosis im Inneren der (mancher) Menschen, in ihrer Seele. Hier ist für die *gnostische Erleuchtung* ein *höherer Seelenteil* zuständig, der als im finsternen Erdenkörper eingekerkerter Lichtfunke, als höheres Ich, Überselbst, Geistfunke gedacht wird und der manchmal auch synonym mit den Begriffen „Ich“, „Geist“, „Selbst“, „Subjekt“ oder einfach als „Seele“ bezeichnet wird. Doch verfügten nicht alle Menschen über diesen höheren Seelenteil. Sie seien daher von möglicher Gnosis ausgeschlossen. Zu diesen „seelenlosen“ Menschen gehörten alle Weltverfallenen, die sich dem gnostischen Mythos verweigerten, aber auch – bereits in der Antike – die *Juden*, weil sie keine teuflische Vermischung für die Welt gelten ließen, sondern nach ihrem Schöpfungsmythos *diese Welt*, das *Diesselts* also, als gut qualifizierten: „Und *Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut*“ (1. Mose 1.31).

Als der Finsternis verfallen galten aber auch die *Mächtigen* der Welt und tendenziell die *Frauen*. Zu den Geschöpfen, die der Welt absolut verfallen sind, zählen die Gnostiker insbesondere die *Tiere*, so dass Menschen, denen die Fähigkeit zu gnostischer Erleuchtung abgesprochen wird, – in dieser Wirklichkeitskonstruktion konsequent – den Tieren gleichgesetzt werden. Wer sich der Erweckung und damit der gnostischen Lehre verweigere, zu ihr nicht berufen werde oder über keinen höheren Seelenteil verfüge, sei *verdamm*t und *verdammungswürdig*.

Mit dem In-die-Welt-Kommen der gnostischen Erweckung beginne die *Endzeit* der Weltgeschichte; in ihr vollziehe sich auch auf kosmischer Ebene die *Ab*lösung (Entmischung), der *Wiederaufstieg* des Lichts in Gestalt ausgelöster Licht-Seelen. Diese Endzeit werde durch einen großen *Entscheidungskrieg* abgeschlossen, indem die Mächte der Finsternis und die ihr verfallenen Menschen in ihren Bereich hinabgestoßen würden. Die Scheidung von Licht und Finsternis sei damit wiederhergestellt und das *Licht-Paradies* erreicht“ (STROHM 1997, S. 35ff).

Diese **gnostische Wirklichkeitskonstruktion** drückt in verklausulierter Form nichts anderes aus als die **Idee und das Programm, durch Zerstörung, Mord und Totschlag in den Himmel und zum Seelenheil zu gelangen**.

Die historisch letzte und erfolgreichste Variante einer **gnostischen Offenbarungs- und Erlösungsreligion war der Manichäismus**, der im 3. Jahrhundert n. Chr. von dem Iraner MANI (215/216-276 n.Chr.) in Südbabylonien gegründet wurde. MANI wollte die „Wahrheiten“ aller Religionen zusammenfassen und bediente sich unterschiedlicher griechischer, gnostischer, jüdischer, christlicher, buddhistischer und zoroastrischer Glaubens-

elemente, die – obwohl oder besser: weil (siehe das Gesetz der Isomorphie in Kapitel 3.1.3) von der christlichen Kirche aufs Heftigste bekämpft – wiederum **enormen Einfluss auf das Christentum und später den Islam** hatte. Der Kirchenvater AUGUSTINUS war selbst neun Jahre lang Manichäer und trug nach seiner Konvertierung zum Christentum viele manichäische Ideen in die sich entwickelnde christliche Kirche hinein, obwohl er den Manichäismus heftig bekämpfte. Viele religiös-fundamentalistische Haltungen der Gegenwart haben an vielen Stellen große Ähnlichkeiten mit der manichäischen Lehre und sind deswegen besser zu verstehen, wenn man den ursprünglichen auf der Gnosis basierenden Manichäismus versteht.

Gemeinhin wird der **Manichäismus** gleichgesetzt mit einer – wie in der Gnosis – **totalitären Spaltung der Welt in ein Reich des Lichts und in eines der Finsternis**. Dementsprechend spaltet sich die Menschheit ebenfalls in gut und böse (vgl. STROHM 1997 und STÖRIG 1978, S. 224), bis in einer gewaltigen endzeitlichen Schlacht das Licht von der Finsternis geschieden wird und das Böse vernichtet wird. Im Manichäismus zeigt sich die tödliche Konsequenz religiöser Transzendenz – der *Vorherrschaft des Jen*seits vor dem *Diesselts* – in aller Deutlichkeit.

Zum Schluss dieses Kapitels über religiöse Transzendenz möchte ich den bekannten Kinderbuchautor JANOSCH zitieren: Die Maus SCHIMANSKI fragt Kapitän KÜMMELKORN danach, ob er ein guter Mann sei, worauf KÜMMELKORN antwortet: „Was weiß ich, was ein guter Mann ist. Ich bin KÜMMELKORN und hatte keine Zeit mir solche Gedanken zu machen.“ Da wusste die Maus SCHIMANSKI, dass KÜMMELKORN ein guter Mann ist; denn **den guten Mann erkennt man daran, dass er nicht weiß, was ein guter Mann ist**.

## 6. Fazit und Zwischenbilanz

Als Fazit lässt sich folgendes festhalten:

1. Die abscheulichsten Verbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und gegen die Menschheit, können nur im Bewusstsein, etwas Gutes zu tun, ausgeübt werden. Sie werden deswegen immer mit einem guten Gewissen verübt.
2. Der Krieg gegen den Terrorismus führt – wie man jeden Tag lesen und sehen kann – zur Aufrechterhaltung und Verschärfung des Terrorismus.

## 7. Die nicht-terroristische Bekämpfung des Terrorismus

Aus systemtheoretischer Sicht soll nun erörtert werden, auf welcher Ebene eine not-wendige und sinnvolle nicht-terroristische Bekämpfung des Terrors aussehen könnte. Hierzu müssen zunächst einige systemtheoretische Voraussetzungen geklärt werden:

Systemtheoretisch können wir **zwischen verschiedenen Systemebenen** unterscheiden, die in einem **hierarchischen Verhältnis** zueinander stehen. Wir können uns die Welt als Ganzes (das Universum) als übergreifendes System vorstellen, das wiederum aus der Gesamtheit der in ihr existierenden nächstkleineren Systeme (Galaxienhaufen) besteht, die wiederum aus den nächstkleineren Systemeinheiten (Galaxien) bestehen und so fort bis zu den elementaren subatomaren Strukturen. **Ein System kann auf Dauer nur dann als abgegrenzte Struktur überleben, wenn es sich entsprechend den Gesetzmäßigkeiten der übergeordneten Systeme verhält, zu denen es als Teil gehört.**

Bezogen auf die **nicht-terroristische Bekämpfung des Terrorismus** bedeutet das, dass er **niemals auf der gleichen Systemebene** bekämpft werden kann, sondern nur auf der **übergeordneten Systemebene**. Diese Systemebene wird aber ausschließlich von **der UNO und ihren Organen** gebildet. Wenn das nicht berücksichtigt wird, gibt es – wie ich bereits gezeigt habe – keinen strukturellen Unterschied zwischen dem Terrorismus und seiner Bekämpfung.

Wenn nun die Vereinigten Staaten von Amerika bzw. ihr präsidentialer Repräsentant GEORGE W. BUSH in seiner Politik gegen den Irak die Bereitschaft bekundet hat, notfalls auch gegen den Beschluss des Weltsicherheitsrats der Vereinten Nationen zu handeln, so maß er sich an, als Teil der Weltgemeinschaft mehr Bedeutung zu haben als die Weltgemeinschaft selbst.

Mit dieser Haltung verhalten sich die Vereinigten Staaten zumindest **strukturell in ähnlicher Weise, wie die Staaten, gegen die sie kämpften bzw. kämpfen**: Afghanistan zur Zeit der Taliban, Irak, Nordkorea. Unbeabsichtigt fördern sie damit gleichzeitig, dass sich andere Staaten ebenfalls über **UN-Resolutionen hinwegsetzen** und sich in gleicher Weise anmaßend verhalten: So verkündete nun unlängst die Regierung von Nordkorea, dass es sich zum eigenen Schutz vorbehalte, einen präventiven atomaren Erstschlag gegen die Vereinigten Staaten von Amerika zu führen, wenn es bedroht wird.

Diese Anmaßung hinsichtlich der Ordnung zwischen den unterschiedlichen Systemebenen führt – wie man leicht extrapolieren kann – dazu, dass nun die **Vereinigten Staaten von Amerika sich immer mehr als Zielscheibe des internationalen Terrorismus** anbieten, weil sie als Aggressoren ein bevorzugtes Feindbild abgeben und quasi das Messer schärfen, gegen das sie sich werfen. Indem die U.S.A. betonten, dass sie stark genug seien, um im Alleingang und auch ohne ausdrückliche Legitimation der UN zu handeln, stärkten sie sowohl den Anti-Amerikanismus als auch den islamischen Fundamentalismus.

Ein ganz anderes Bild bekämen wir jedoch, wenn sich die Vereinigten Staaten als Teil der Vereinten Nationen wahrnähmen und keinen Zweifel daran ließen, dass sie sich – wie jeder andere Staat der Welt – **an UN-Resolutionen halten und sich der übergeordneten Macht, also der UNO, unterordnen**. Tatsächlich wäre das der **größte Schutz vor terroristischer Gewalt für die Vereinigten Staaten** und die **bestmögliche Ächtung des Terrorismus**; denn dann würde die gesamte Staatengemeinschaft, damit die gesamte Menschheit, das Drohen mit Massenvernichtungswaffen verurteilen und notfalls intervenieren. Die **UNO hätte das Recht**, in die staatliche Souveränität eines **jeden Landes** einzugreifen, wenn gegen spezifische Bestimmungen (beispielsweise gegen die Menschenrechte) verstoßen werden würde.

Beispielsweise wäre dann geboten, dass die **U.S.A. die UNO so stärken** würden, dass UN-Blauhelmsoldaten als international agierende Polizei diesen Kampf aufnehmen könnten. Drahtzieher, Hintermänner bzw. Anhänger könnten dann entsprechend einer polizeilichen Operation gefangen genommen und vor den Internationalen Strafgerichtshof gestellt werden. Wenn Terroristen dann Anschläge unternehmen würden, wären sie nicht mehr gegen ein sich exponierendes Land gerichtet, sondern gegen die gesamte Menschheit, so dass sie sich unmittelbar sozial isolieren würden. Bei der Verfolgung von Terroristen mit einem islamisch-fundamentalistischen Hintergrund wäre es in dieser Hinsicht besonders sinnvoll, wenn islamische Kontingente einer UN-Sicherheitspolizei den Hauptanteil trügen.

**Unter den gegenwärtigen zwischenstaatlichen Bedingungen scheint es nur eine Frage der Zeit zu sein, bis Massenvernichtungswaffen eingesetzt werden; denn zum einen werden immer mehr Staaten über derartige Waffen verfügen und zum anderen steigt mit dem jetzigen Handeln der U.S.A. die Bereitschaft anderer Staaten, sie „präventiv“ einzusetzen.** Eine Katastrophe ungeahnten Ausmaßes lässt sich deswegen über kurz oder lang nur dadurch vermeiden, dass man die Bedingungen schafft, **jedes Land der Erde von solchen Massenvernichtungswaffen zu befreien**, indem sie **allein der UNO unterstellt** werden. Auf staatlicher Ebene ent-

spräche das dem Gewaltmonopol des Staates, der Gewaltanwendung unter seinen Bürger/inne/n obsolet macht und unter Strafe stellt. **Eigenartig:** Auf der zwischenstaatlichen Ebene scheinen wir noch in den anarchistischen Strukturen des Faustrechts zu stecken.

**Zusammenfassung:** Um Terrorismus und den auf ihn reagierenden staatlichen Gegenterror, die sich zu einer das Überleben der Menschheit bedrohenden Gefahr entwickeln können, einzuschränken und wirksam befrieden zu können, müssen aus systemischen Überlegungen heraus folgende Gesetzmäßigkeiten befolgt werden:

1. Die Menschenrechte haben Vorrang vor dem Völkerrecht.
2. Den Unabhängigkeitsbestrebungen von Völkern, Volksgruppen oder anderen kulturellen Einheiten ist zu entsprechen. Danach lassen sich auf friedlicher und von der Vergangenheit unbelasteter Grundlage Vereinbarungen treffen, die eine gegenseitige Kooperation und einen Verbund möglich machen. (Wie sollte das zwischen Tschetschenien und Russland geschehen? Wie zwischen Israel und Palästina?)
3. Kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Staaten bzw. zwischen Staaten und bestimmten Gruppierungen sind von der Weltgemeinschaft zu sanktionieren. Das Gewaltmonopol auf dieser Ebene liegt einzig und allein bei der UNO.
4. Bei Menschenrechtsverletzungen durch Regierungen oder terroristischen Aktivitäten eines Landes kann die UNO jederzeit in die Souveränität dieses Landes eingreifen.
5. Massenvernichtungswaffen sind weltweit zu ächten und gehören nicht in die Hände eines einzelnen Landes. Allein die UNO sollte über solche Waffen verfügen.
6. Jedes Land auf der Erde wird unabhängig von seiner Größe bzw. Macht gleich behandelt. Ich gebe zu, eine sehr unwahrscheinliche Forderung – um nicht zu sagen: ein frommer Wunsch. Doch letztlich wird das über Wohl und Wehe der Menschheit entscheiden.

## 8. Literatur:

- Chomsky, Noam (2003a). *Media Control. Wie die Medien uns manipulieren*. Hamburg: Europa Verlag.
- Chomsky, Noam (2003b). *The Attack. Hintergründe und Folgen*. Hamburg: Europa Verlag.
- Die Luther-Bibel (2004). CD-ROM. Originalausgabe 1545 und revidierte Fassung 1912. Verlag: Directmedia Publishing.
- Geißler, Heiner (2003). *Intoleranz. Vom Unglück unserer Zeit*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Janosch (1996). Audiokassette. Schimanski – Folge 3. Die Kraft der inneren Maus. 10.-15. Kapitel. Universal Vertrieb.
- Jonas, Hans (1984). *Gnosis und spätantiker Geist*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Laqueur, Walter (1987). *Terrorismus: die globale Herausforderung*. Frankfurt am Main: Ullstein Verlag.
- Mücke, Klaus (2001). *Probleme sind Lösungen. Systemische Beratung und Psychotherapie – ein pragmatischer Ansatz. Lehr- und Lernbuch*. Klaus Mücke Öko-Systeme-Verlag, Potsdam.
- Mücke, Klaus (2004). Das Vergleichsverbot und die Apotheose des Nationalsozialismus. Zwei politisch nicht korrekte Vergleiche. *Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung*, 22. Jahrgang; S. 107–118.
- Sternberger, Dolf (1991). *Sprache und Politik*. Schriften XI. Insel Verlag, Frankfurt am Main.
- Sternberger, Dolf (1991). Aus dem Wörterbuch des Unmenschlichen (1945, 1957, 1967, 1986). In: *Sprache und Politik*. Schriften XI. Insel Verlag, Frankfurt am Main.
- Störig, Hans-Joachim (1978). *Kleine Weltgeschichte der Philosophie 1*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Strohm, Harald (1997). *Die Gnosis und der Nationalsozialismus*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

## Kurzbiographie

**Klaus Mücke**, Dipl.-Psych., Psychotherapeut/Supervisor BDP/DGVT/IGST/HSI/SG; Hypnotherapeut M.E.G., arbeitet in freier Praxis in Potsdam als Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor und Fortbildner.

## Anschrift des Verfassers

Klaus Mücke, Heinrich-von-Kleist-Str. 1a, 14482 Potsdam  
e-mail: klaus.muecke@t-online.de  
www.klaus-muecke.de